

Predigt von Pfarrerin Dr. Tanja Schmidt zum Abschluss der Bibelgartentagung
Predigt über Matthäus 13, 31-32

Ihr Lieben,

heute widmen wir uns den ganz kleinen Dingen. Die man leicht übersieht, aber die so große Wirkung haben, dass man nur staunen kann.

Wir sprechen heute über Samen. Vor allem im Frühling spielen sie eine große Rolle. Denn dann werden sie ausgesät, um im Sommer reif zu werden und Frucht zu treiben. Den Gärtnerinnen und Gärtnern verlangt das viel Arbeit ab. Unzählige Samen werden im Frühling in Saatschalen vorgezogen, umgetopft und dann im Mai in die Erde gepflanzt. Auch da brauchen die Pflanzen dann Hege und Pflege um zu gedeihen. Garantiert ist nichts. Gestern haben wir es von Andrea gehört. Im Bibelgarten sind in diesem Jahr die eingesäten Gerstenkörner im Wasser erstickt. Was dann doch noch zart wuchs, haben die Schnecken gefressen.

Es ist also jedes Jahr ein Wunder, wenn wir uns im Sommer an Zucchini, Gurken, Paprika und vielem mehr aus dem heimischen Gemüsebeeten erfreuen können.

Jesus kannte sich sehr gut aus mit den heimischen Gemüsegärten. Das Leben der Menschen ist zu seiner Zeit bestimmt vom Rhythmus von Saat und Ernte und von der Sorge um das tägliche Brot. In seinen Gleichnissen schafft Jesus Bilder, die bewusst in diesem Bereich angesiedelt sind. Er weckt das Interesse seiner Zuhörerinnen, in dem er ihren Erfahrungsbereich anspricht. Heute lenkt er unsere Aufmerksamkeit auf ein kleines Samenkorn. Ein Senfkorn, um genau zu sein. Ein Millimeter groß ist ein Senfkorn. Nur ein winziger Millimeter. Viel kleiner als Dinkel oder Gerste oder andere Samenkörner, die gezielt auf die Äcker oder im Garten als Saat ausgebracht werden. Das Senfkorn ist das kleinste unter den Samenkörnern. Im Gegensatz zu der Kleinheit steht der hohe Wuchs der Senfstaude. Bis zu 3 Meter hoch kann sie werden. Im Gemüsegarten hinterm Haus dürfte die Senfstaude das größte Gewächs sein und in unserem Gleichnis heute wächst sie sogar zu einem Baum.

Aber erst einmal beginnt alles ganz klein. Mit einem Senfkorn, das die Bäuerin in die Erde legt. Und mit so einem winzigen Samenkorn vergleicht Jesus nun das Reich Gottes, die allumfassende Gottesherrschaft. Sie beginnt als etwas Kleines, Winziges, etwas, das man leicht übersehen und zertreten kann. Schon mit der Wahl des Senfkorns als Gleichnis greift Jesus all unsere Zweifel am Reich Gottes auf. Müsste die Welt nicht besser aussehen, wenn Gott der Herr ist?: Weniger Kriege, weniger Leid, weniger Hunger? Müsste es nicht friedlicher und gerechter zugehen?

Müsste den Tyrannen nicht wirksamer gewehrt werden, wenn Gott wirklich der Herr über Himmel und Erde ist? – All diesen Einwänden gegen Gottes Herrschaft auf Erden setzt Jesus sein Senfkorn entgegen: So klein ist Gottes Reich. So winzig ist der Anfang. Du darfst nicht alles auf einmal erwarten. Gewalt, Krankheit, Not sind der Normalfall. Dass aus kleinen Anfängen etwas Großes wachsen kann, das ist das Besondere, nicht das Normale. Aber es geschieht immer wieder zu allen Zeiten und an ganz unterschiedlichen Orten, dass Gottes Reich zunimmt, dass Gerechtigkeit wächst und Frieden sich ausbreitet. Nimm es in den Blick und staune.

Mir macht Jesu Gleichnis Mut zu kleinen Impulsen: Von euch Bibelgärtnerinnen und Gärtnern können wir ja lernen, wie es geht. Bei euch allen war am Anfang eine Idee, ein Traum von einem Garten. Und vielleicht, vermutlich gab es auch Widerstände. Hier in Leutershausen jedenfalls war es so Das kann doch nichts werden, hieß es von manchen Menschen im Ort. Aber ihr hab euch nicht beirren lassen. Habt eure Idee hartnäckig vorgetragen, habt damit Samen gelegt in den Köpfen und Herzen. Habt viele Menschen zum Mitmachen gewonnen. Und dann klein angefangen mit ersten Pflanzen und Stauden. Auch der Maulbeerbaum auf dem Platz der Begegnung war mal klein, man glaubt es kaum.

Ihr habt auf Hoffnung hin gepflanzt und gesät und gehegt und gepflegt. Und nun erblüht der Garten in einer überwältigenden Schönheit und erfreut viele Menschen.

So ist es auch mit dem Reich Gottes. Damit es wachsen kann, muss Samen eingesät werden. Die Saat des Friedens, der Liebe und der Gerechtigkeit. Es braucht Initiative. Und da zählt jeder noch so kleine Impuls. Dazu macht Jesus uns heute Mut. Die Demonstrationen gegen Rassismus in unserem Land in den letzten Monaten waren so ein Impuls. Unser jährliches Solidaritätssessen in der Gemeinde ist so ein kleines Samenkorn. Es ist gut angelegt. Das Geld, das wir dabei erwirtschaften, trägt reiche Frucht. Es ermöglicht jungen Menschen in Nigeria und Tansania Bildung. Eröffnet ihnen eine Zukunft. Viele tolle Projekte und Bürgerinitiativen gibt es in unserem Land, die kleine Samen säen: Freezone, das Himmelreich....

Auch ihr Bibelgärtnerinnen und -gärtner sät die Saat des Reiches Gottes aus.

Denn jeder eurer Bibelpärten ist ein spiritueller Ort. Eine Oase der Ruhe und Schönheit. Die Bibelpärten laden die Besucherinnen und Besucher ein in Kontakt mit Gott, unserem Schöpfer zu kommen und sich an der Schönheit seiner Schöpfung zu freuen. Nur wer über die Schöpfung Gottes staunt und sich an ihr freut, wird auch Initiative zeigen, sie zu bewahren.

Und alle Gärten haben ja auch eine geistliche Botschaft. Sie machen die Gäste vertraut mit den Worten unserer biblischen Tradition. Das Wort Gottes wird hier mit allen Sinnen erfahrbar. Nur so kann es doch das Herz des Menschen stärken.

Ihr Lieben. Jesus vergleicht das Reich Gottes mit einem Senfkorn. Aus etwas sehr Kleinem, Einfachen, wird etwas sehr Großes und Vielgestaltiges.

Mit seinem Gleichnis akzentuiert Jesus zum einen den Kontrast zwischen Anfang und Ende: Es entsteht viel mehr als man zunächst glauben kann.

Mit Bedacht wählt Jesus für sein Gleichnis ein botanisches Bild:

Das Reich Gottes spielt bewusst nicht in einer anderen Welt oder in einer anderen Zeit als der unseren. Gott will *diese* Erde verwandeln. Und auch das steckt im Bild vom Senfkorn. Der Anfang der Gottesherrschaft spielt nicht in der Großstadt Jerusalem oder im fernen und noch größeren Rom. Das Reich Gottes beginnt im Gemüsegarten hinterm Haus oder eben auch im Bibelparten: Da kannst du hingehen und lernen, was Glauben, Lieben, Hoffen heißt: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn“, sagt Jesus, „so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.“ (Matthäus 17,20) – Der Garten ist die Schule für Gottes Reich, dort kann man begreifen, wie aus dem winzigen Anfang etwas Großes, Lebendiges, Neues wird. Amen

